

FORSCHUNG

Marinomed sucht um Zulassung an

WIEN. Das börsennotierte Wiener Biotechunternehmen Marinomed hat nach eigenen Angaben die Arzneimittelzulassung seines neuen Nasensprays mit Carragelose – einem Wirkstoff aus Rotalgen – beantragt. Die bisher erhältlichen Carragelose-Produkte – Sprays und Pastillen – sind wegen ihres rein physikalischen Wirkmechanismus als Medizinprodukte zertifiziert, erklärte Marinomed in einer Aussendung. Der neue abschwellende Carragelose-Nasenspray der Wiener Firma soll hingegen als rezeptfreies Arzneimittel zugelassen werden.

Klinische Studien

Man habe bereits zwei Vermarktungspartner, die Markteinführung ist für die Saison 2021/22 geplant. Bei der nun beantragten Zulassung ist Österreich der Referenzstaat. Carragelose sei im Reagenzglas erfolgreich gegen Schnupfen-, Grippe- und Coronaviren, darunter SARS-CoV-2, getestet worden, so Marinomed. Auch in vier klinischen Studien mit Erkrankten sei die Wirksamkeit des Carragelose-Sprays gezeigt worden. Coronavirus-Infizierte seien früher symptomfrei gewesen als die Vergleichsgruppe, die nur eine Placebo-Behandlung bekommen habe.



© Marinomed

Mehr Grippeimpfungen

Vor der kommenden Grippesaison wurde österreichweit die Menge der Impfdosen um 60 Prozent auf 1,25 Mio. erhöht.



© APA/AFP/Natalia Kolesnikova

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Für die Grippesaison 2020/21 sind bisher österreichweit 1,25 Mio. Dosen Influenza-Impfstoff bestellt worden. Es sei gelungen, den Gesamtbestand noch einmal zu vergrößern, teilte das Gesundheitsministerium mit. Die aktuelle Zahl entspreche einer Steigerung um mehr als 60% zur vergangenen Saison.

Das Ziel ist, eine Doppelbelastung des Gesundheitssystems

durch die Corona-Pandemie und die jährliche Grippewelle im Winter durch eine Steigerung der Impfquote gegen die Influenza zu senken.

Lange Vorlaufzeit

Das Gesundheitsministerium hatte sich wegen des Coronavirus-Ausbruchs auf dem umkämpften Weltmarkt um Nachbestellungen von Grippe-Impfstoffen für die kommende Saison bemüht. Normalerweise

werden die Bestellungen bereits ein Jahr im Voraus abgegeben, weil die Produktion lange dauert. Im Herbst 2019 war aber von Corona noch keine Rede. Sämtliche vom Ministerium organisierte Kontingente stellen zusätzliche Mengen dar. Damit seien für die kommende Saison „die Weichen gestellt, die beiden Risikogruppen – ältere Personen und Kinder – mit kostenlosen Impfaktionen umfassend zu versorgen“, hieß es.



| Alle Medien auf einen Blick

Forschungserfolg für Stada

Schützt Rachenspray gegen SARS-CoV-2?

WIEN. Eine kürzlich durchgeführte In-vitro-Studie zeigt, dass der in Österreich von der Stada Arzneimittel GmbH vertriebene Erkältungsspray ViruProtect eine Schutzbarriere gegen Viren wie SARS-CoV-2 bieten und damit zu deren Deaktivierung beitragen könnte, so das Unternehmen. Die Studie zeigt ferner, dass ViruProtect „das SARS-CoV-2-Coronavirus unter In-vitro Bedingungen

um bis zu 98,3 Prozent deaktiviert“, teilt das Unternehmen mit. Das von der schwedischen Firma Enzymatica hergestellte Medizinprodukt ist ein Spray, der in der Mundhöhle aufgebracht wird und hauptsächlich aus Glycerin und Trypsin, das aus Kabeljau gewonnen wird, besteht. Die Ergebnisse könnten aber nicht direkt in klinische Wirksamkeit umgesetzt werden. (red)



© Stada Arzneimittel GmbH